

Der "Islamische Staat" : eine politikwissenschaftliche Analyse

Autor(en): **Goertz, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der «Islamische Staat» – Eine politikwissenschaftliche Analyse

Der Selbstmord des langjährigen Kalifen des «Islamischen Staats» (IS), Abu Bakr Al Baghdadi wurde international als wichtiges sicherheitspolitisches Ereignis gefeiert. Aber auch nach der militärischen Niederlage des IS in Syrien und im Irak besteht die internationale dschihadistische Ideologie des IS weiterhin fort. Dieser Beitrag analysiert den Aufstieg, den Niedergang und die Zukunft des IS.

Dr. Stefan Goertz, Bundespolizei, Hochschule des Bundes, Lübeck

Die Wurzeln des IS sind vielfältig und reichen bis ins Jahr 1999 zurück. Unter wechselnden Namen hatten die Vorläuferorganisationen des IS 15 Jahre lang erheblichen Einfluss auf die sicherheitspolitische Situation des Irak. Durch den Treueeid Al Zarqawis, die bai'a, gegenüber der Al Qaida und dessen Führer Usama bin Ladin im September 2004 entstand die Al Qaida im Irak. Al Zarqawis Strategie im Irak war, durch spektakuläre terroristische Anschläge einen Bürgerkrieg zwischen Sunniten und Schiiten zu provozieren, was ihm spä-

testens im Februar 2006 durch einen Anschlag auf die den Schiiten heilige Grabmoschee von Samarra auch gelang. Am 7.6.2006 tötete ein US-amerikanischer Luftangriff Al Zarqawi in Baquba. Kurze Zeit später, am 15.10.2006, benannte sich die Al Qaida im Irak in Islamischer Staat im Irak (ISI) um. Der ISI berief ein Kabinett ein und dieses nahm den Aufbau quasi-staatlicher Strukturen in Angriff, um die eroberten Territorien zu kontrollieren. Die dazu nötigen finanziellen Mittel verschaffte sich der ISI mit Lösegeldern, Schutz-

geldern und den Einnahmen aus dem Schmuggel von Öl. Bereits in den Jahren 2006, 2007, 2008 sollen die Einnahmen des IS 70 bis 200 Millionen US Dollar pro Jahr betragen haben. Der ISI konnte trotz der sich verschlechternden Gesamtsituation – die Aufstandsbekämpfungskampagne der US-Truppen, the surge, hatte über viele Monate militärisch-taktischen Druck auf dschihadistische Organisationen ausgeübt – die Zerschlagung des ISI verhindern. Im August 2009 begann eine verheerende Anschlagswelle des ISI mit Autobombenanschlägen, die gleichzeitig das irakische Aussen- und Finanzministerium trafen und über 120 Menschen töteten. Am 25.10.2009 folgte ein ähnliches Attentat auf das irakische Justizministerium und den Sitz des Parlaments der Provinz Bagdad, dem mehr als 150 Menschen zum Opfer fielen. Am 25.1.2010 griff der ISI die schwer bewachten Luxushotels Sheraton, Babylon und Hamra an und tötete mindestens 36 Menschen. Kurz danach wurde der bis dahin unbekannte Iraker Abu Bakr Al Baghdadi zum Emir des ISI



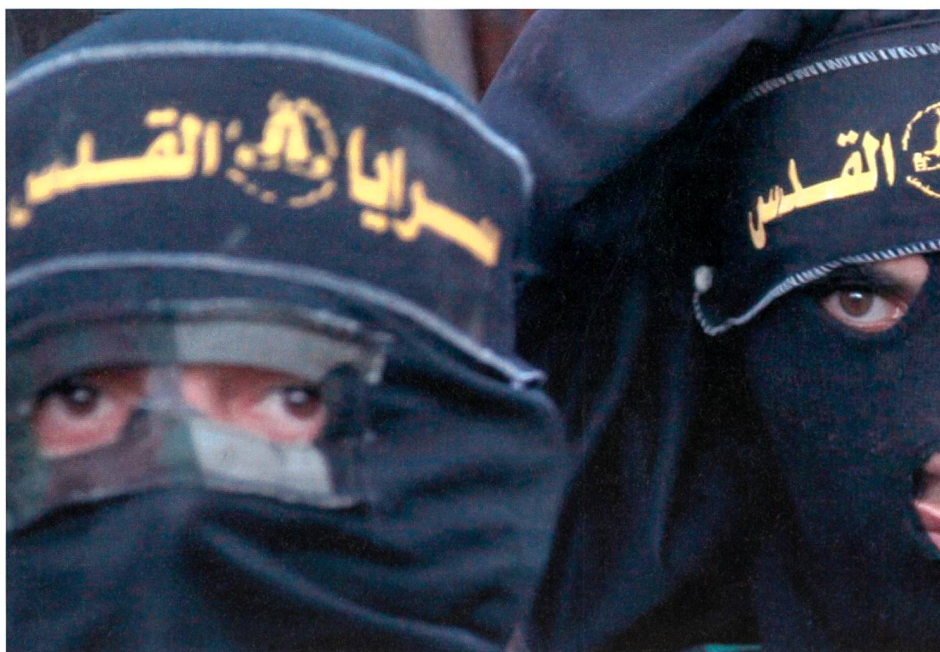
Al Baghdadi rekrutierte im Gefängnis irakische Offiziere.

Bild: AP

ernannt. Der spektakuläre und historische Aufstieg des ISI ab dem Jahr 2010 ist entscheidend verbunden mit der Person Abu Bakr Al Baghdadi. Zeitgleich zur Übernahme der Führung des ISI durch Al Baghdadi 2010 verbesserte sich die Lage für den ISI signifikant, weil der US-Präsident Obama die US-Truppen im Irak drastisch reduzierte. Als Folge der geschwächten inneren Sicherheit des Irak verübte der ISI am 25.8.2010 eine seiner spektakulärsten Anschlagsserien bis dahin: In 13 irakischen Städten, darunter Bagdad, Mossul, Tikrit, Kirkuk, Basra, Kut und Kerbela, zündeten Selbstmordattentäter des ISI zeitgleich Autobomben sowie andere Sprengsätze und töteten mehr als 50 Menschen. Ab 2010 bereitete Al Baghdadi im Irak generalstabsmässige Operationen vor, die zwölf Monate dauerten und die Grundlage für die Errichtung eines «islamischen Staats» sein sollten.

Die Operation «Durchbrechen der Wände», die im Juli 2012 begann, hatte das Ziel, aus irakischen Gefängnissen Dschihadisten und Kader des früheren Baath-Regimes zu befreien. Ende Juli 2013 begann die Kampagne «Ernte der Soldaten», die bis Juni 2014 und der Eroberung der strategisch sehr wichtigen Stadt Mossul dauerte. Das strategische Ziel der Operation «Ernte der Soldaten» bestand darin, die Moral der irakischen Armee und der Sicherheitskräfte durch gezielte Attentate, Angriffe auf schwach besetzte Check Points und die Verwüstung von Häusern der Soldaten zu untergraben, was offensichtlich gelang. Zeitgleich zu dieser Kampagne weitete Al Baghdadi von 2013 an sein Herrschaftsgebiet auf Syrien aus, wo er gegenüber der rivalisierenden dschihadistischen Organisation Al Nusra – ein Regionalabteiler der Al Qaida – nach erbitterten internen Kämpfen die Oberhand gewann. Während das oberste Ziel der Nusra-Front, deren Mitglieder vor allem Syrer waren, der Kampf gegen das Assad-Regime stand, stand für den IS Baghdadis die Herrschaft des Kalifats und damit eine globale Agenda im Vordergrund. Spätestens die Ausrufung des Kalifats Islamischer Staat im Juni 2014 verdeutlichte, dass die Ziele des IS deutlich über den Irak und Syrien hinausgingen.

Der IS als Nachfolgeorganisation der Al Qaida im Irak und des ISI hatte quanti-



Die Wurzeln des IS reichen bis 1999 zurück.

tativ als dschihadistische Terrormiliz begonnen, aber spätestens im Sommer 2014 die Grösse einer Armee – auf ihrem Höhepunkt 60 000 bis 70 000 – erreicht. Besonders hervorzuheben ist die effiziente militärische Organisation des IS.

So hatte Al Baghdadi bereits im Gefängnis während der Besatzungszeit inhaftierte frühere irakische Offiziere rekrutiert, welche die Gefechtsarten Angriff, Verzögerung und Ausweichen beherrschten. Die ehemaligen Mitglieder der Al Qaida im Irak haben überdies jahrelange Erfahrung im Orts- und Häuserkampf, in Guerilla-Taktiken gesammelt. Dazu nahm der IS zahlreiche ehemalige Soldaten der aufgelösten irakischen Armee Saddams Husseins auf, nachdem sie gegenüber dem IS einen Treueeid abgelegt hatten. Bei seinen militärischen Operationen setzte der IS eine Mischung aus Mobilität, Terrorismus und Zermürbung ein. Als besonders wirkungsvoll erwies es sich dabei, wenn kleine mobile Einheiten in überraschenden Offensiven in ein Gebiet einfielen.

Gleichzeitig verübte der IS gegen Schiiten und andere Bevölkerungsgruppen klassische Terroranschläge, die mit einer grösstmöglichen Zahl von Opfern maximale Angst verbreiten sollten und haben. Gezielte Tötungen – verbreitet durch Hinrichtungsvideos – sollten den Gegner zermürben. Zum Vorgehen des IS gehörte ausserdem, dass die erste Einheit, die in

eine eroberte Stadt einzog, sofort auf dem zentralen Platz willkürliche Hinrichtungen vornahm, um die Zivilbevölkerung abzuschrecken. Da die Propagandaabteilung des IS Bilder und Clips solcher Massaker verbreitete, wussten die Bewohner einer vom IS eroberten Stadt, was sie erwartete.

Der Niedergang des IS

Im Januar 2015 musste der IS eine schwere Niederlage hinnehmen, als sie durch eine Koalition von irakischen und syrischen Kurdenmilizen aus Kobane zurückgedrängt wurden. Dazu unterstützten internationale Luftangriffe die kurdischen Milizen in ihrem Kampf gegen den IS. Seit Februar gilt die Stadt als befreit, beim Kampf wurde sie jedoch fast vollständig zerstört. Am 7.1.2015 wurde das französische Satiremagazin «Charlie Hebdo» zum Ziel eines dschihadistischen Anschlags, dabei starben zwölf Menschen. Einer der Attentäter erklärte in einem Video seine Loyalität zum IS.

Dieser Anschlag war der Auftakt zu zahlreichen Anschlägen in Europa. Im Mai 2015 begann das IS-Kalifat territorial zu bröckeln, doch dem IS gelang es, die irakische Stadt Ramadi und die syrische Stadt Palmyra einzunehmen. Dazu sprengte der IS in Palmyra zahlreiche historische bedeutende Bauten. 2016 geriet der IS in Syrien und Irak immer stärker unter Druck, so verlor der IS im Juni Fallu-



Bild: DPA EPA Mohammed Saber

ja, im August die syrische Stadt Manbij, damit schwand der Einfluss des IS in Nordsyrien.

2017 musste der IS dann entscheidende militärische Niederlagen hinnehmen. So verlor der IS nach monatelangen Kämpfen im Juni die Herrschaft über die irakische Stadt Mossul, was für die irakischen Streitkräfte ein entscheidender Schlag gegen den IS war. Im Dezember 2017 erklärt der irakische Regierungschef den IS im Irak für besiegt und auch in Syrien wurde der IS immer stärker zurückgedrängt. Die schmerzhafteste Niederlage erlitt der IS im syrischen Raqqa. Am 23.3.2019 wurde das Dorf Baghuz an der Grenze zum Irak vom IS befreit, wodurch der IS das Territorium seines Neo-Kalifats nahezu zu 100 Prozent verloren hatte.

Die Zukunft des IS

Im Frühjahr 2019 zeigte ein UNO-Bericht, dass die dschihadistische Organisation IS im Irak und in Syrien bereits ein Netzwerk im Untergrund geschaffen hat. Seine Strategie ist, dass er mit terroristischen Anschlägen konfessionelle Spannungen zwischen Sunniten und Schiiten schüren wird. Der IS soll weiterhin bis zu 18 000 Kämpfer kontrollieren und über finanzielle Reserven von bis zu 300 Millionen US-Dollar verfügen. Durch die militärischen Niederlagen seit 2015 konnte der IS über Jahre Geld beiseitegeschafft, seine

wichtigsten Kader in Sicherheit bringen und sich von einem Neo-Kalifat in eine Guerilla-Organisation zurückverwandeln. Diese verübt seit Anfang 2018 im Irak wieder Anschläge und Attentate. So schürt sie die Unzufriedenheit der sunnitischen Bevölkerungsmehrheit an. Der IS gewinnt an Rekruten. Der seit 2011 in Syrien andauernde Bürgerkrieg hat eine humanitäre Ka-

tastrophe historischen Ausmasses erzeugt, so dass existenzielle Unsicherheit weiterhin Sympathie und Rekruten für den IS erzeugen wird.

Die dschihadistische Ideologie und Strategie werden auch die militärisch-territoriale Niederlage des IS überdauern. Für Europa ist die militärische Niederlage durchaus mit negativen Konsequenzen verbunden, weil die Zahl der Flüchtlinge aus dysfunktionalen arabischen Staaten (Syrien und Irak, perspektivisch auch aus dem Libanon) weiterhin sehr hoch bleiben wird. Die Virulenz der dschihadistischen IS-Ideologie ist nur schwer einzudämmen und wird die Welt noch lange beschäftigen. Dadurch, dass der IS in Syrien und im Irak militärisch besiegt ist, metastasiert er in Staaten und Regionen wie Kaukasus, Bangladesch, die Philippinen, Pakistan und Afghanistan. Im Augenblick hat die dschihadistische Organisation IS als Neo-Kalifat in seiner territorialen Gesamtheit aufgehört zu existieren, doch als dschihadistische Grossorganisation wird der IS – ähnlich wie die Al Qaida – noch viele Jahre bis Jahrzehnte existieren und sowohl Regionen und Länder der «islamischen Welt» destabilisieren als auch in westlichen Staaten dschihadistische Anschläge verüben. +



Bild: Betanews

Wird die militärische Niederlage überdauern als Terrororganisation?